

Grünberger Wochenblatt.

—••••• Zeitung für Stadt und Land. •••••

44fter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Politische Umschau.

— Nachdem Blätter, wie die Kreuzzeitung und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bei den ersten Nachrichten des Nothstandes in den Ostprovinzen sich nicht gescheut hatten, die abgestimmte Aeußerung zu wiederholen, und zwar ohne sie zu widerlegen, daß Vorräthe genug da seien, daß sie aber verheimlicht werden, um die Preise wieder höher zu treiben, kommen sie jetzt und verdächtigen diejenigen als demagogische Agitatoren, welche den größten Eifer zeigen, Hilfe für die Noth durch die Schilderung des Elends bei mildthätigen Menschen zu schaffen. Nachdem sie also fast versucht haben, die Leidenschaften des unwissendsten Pöbels, in welcher Schicht der Bevölkerung er sich auch befinden möge, gegen die Kornwucherer aufzustacheln, kommen sie jetzt und bestreiten lieber den ganzen Nothstand. Man darf wohl fragen, wer denn von beiden Theilen dabei Recht gehabt hat? Derjenige, der die nothleidende Menge gegen die augenblicklich in Besitz von Korn befindlichen Gutsbesitzer und Kaufleute aufgestachelt hat, mit der Verdächtigung, daß dieselben die Vorräthe verheimlichten, um höhere Preise zu erzielen oder Derjenige, der die Mildthätigkeit in den weitesten Kreisen wach ruft, indem er die Noth und das Elend schildert, das notorisch in vielen Gegenden unseres Vaterlandes, besonders aber in der Provinz Preußen, herrscht? Glauben nun diese Blätter vielleicht und glaubt die Provinzialcorrespondenz mit ihren Bemühungen, den Nothstand geringer darzustellen, die Hilfe für die Nothleidenden in jenen Gegenden zu fördern? Aus den Sammelstellen können sie sich vom Gegenteil überzeugen. Gerade die Kreise, in welchen diese Blätter und ihre Gesinnungsgenossen ausschließlich gelesen werden, ergeben nicht die Resultate, welche von ihnen bei solcher Gelegenheit zu erwarten wären. Und wenn man Personen von hervorragender Stellung mit einem auffallend niedrigen Beitrag darin verzeichnet sieht, so läßt sich dafür kein anderer Grund entdecken, als der, daß die Betreffenden noch gar nicht an die wirkliche Noth glauben. Statt sich also ihrem Eifer für s. g. Berichtigung der Nothschilderung zu überlassen, würden diese Blätter besser thun, ihren Lesern die Noth ihrer Mitmenschen warm an das Herz zu legen.

— Als einen neuen Beweis von der in Ostpreußen herrschenden Noth entnehmen wir der „Ostpr. Stg.“ die Thatsache, daß in Königsberg zwei mit Trichinen behaftete Schweine, welche auf Anordnung der Polizei vergraben waren, von armen Leuten wieder ausgegraben und als Festtagsbraten zu Weibachten verzehrt worden seien.

— Aus Bukau bei Magdeburg berichtet die M. Z., daß vor wenigen Tagen die Arbeiter der Maschinenfabrik des Herrn Gruson in Bukau ein eintägiges Arbeitslohn im Gesamtbetrage von 300 Thln. zur Vertheilung an die Nothleidenden in Ostpreußen überwiesen haben.

— Aus Bochum geht der „B. Z.“ eine erfreuliche Mittheilung zu. Die Belegschaften der Zechen ver. Präsident, ver. Constantin der Große, ver. Hannibal, ver. Carolinenglück, Mit-

terburg, Heinrich Gustav, Prinz von Preußen und Bollmond haben beschlossen, vorläufig im laufenden Geschäftsmonat eine halbe Schicht zu Gunsten der Nothleidenden in Ostpreußen zu arbeiten. In einem Ausruf an die Kameraden heißt es: „In Ostpreußen herrscht Hungersnoth! Wir haben Arbeit, Brod und Verdienst, dort fehlt Alles! In unseren Kohlenrevieren arbeiten ca. 50,000 Mann. Verpflichtet sich Jeder, wie wir, sofort eine halbe Schicht und wenn die Noth es erfordert, später noch eine zweite halbe Schicht zu Gunsten der Nothleidenden zu verfahren, so würde das eine Beihilfe von ca. 40,000 Thlr. bringen. Die Gewerkschaften werden nicht zurückbleiben. Dem Vernehmen nach sollen Extrazüge mit Kohlen nach Osten geschickt werden. Die Bahnverwaltungen werden dieselben zweifelsohne kostenfrei befördern, Kameraden, vereinigt Euch mit uns und wir werden mit Genugthuung sagen können, wir haben ein großes Werk gethan, wir haben die Noth von Tausenden gelindert.“

— Aus Rhein wird gegenüber den Berichtigungen der Prov. - Corr. geschrieben: „Ein Circularschreiben des hiesigen Ortsgeistlichen vom 31. Dec. v. J. an die bemittelten Einwohner der Stadt Rhein zeigt an, daß der Hungertyphus in gefährlicher und böser Weise unter der armen Bevölkerung, insbesondere unter den arbeitslos gewordenen Chausseearbeitern zum Ausbruche gekommen sei. . . . Daß der Nothstand eine entsetzliche Höhe an unserem Orte erreicht hat, beweisen am Deutlichsten die bleichen und abgekehrten, auf der Straße sich hinschleppenden Gestalten massenhafter jugendlicher und alter Bettler. Noch trauriger aber sieht es in den Wohnungen dieser Hilfsbedürftigen aus. . . .“ (Ein Schreiben aus Rhein in der K. n. Z. nennt den Typhus einen sehr böserartigen, läßt aber dahingestellt, ob es der Hungertyphus sei.)

— Aus Gumbinnen schreibt man: „Möge eine Benennung des ausgebrochenen Typhus beliebt werden, welche da wolle; es gilt vor Allem, seiner weiteren Verbreitung so viel als thunlich vorzubeugen und durch einmüthiges Aufbieten aller Mittel und Kräfte, aller Sammlungen und Gaben zu verhindern, daß der vorhandene Nothstand keinen neuen Heerd für die verderbliche Seuche biete.“

— Aus dem Mohrunger Kreise. Das Landrathsamt hatte bekannt gemacht, daß zum Baue einer mit besonderer Rücksicht auf den Nothstand in Angriff genommenen, ¼ Meile langen Chaussee bei Saalfeld eine Arbeitsstelle eröffnet werde und daß zu diesem Baue am 6. d. dort sich Arbeiter melden sollten. Es meldeten sich in Folge der ohne Angabe der voraussichtlich notwendigen Arbeiterzahl erlassenen Bekanntmachung am 6. in Saalfeld gegen 400 Arbeiter aus der Umgegend, welchen jedoch gesagt werden mußte, daß nur etwa 50 Leute bei dem Chausseebaue Beschäftigung finden könnten, während die übrigen wieder nach Hause gehen sollten. Verbittert durch die herrschende Noth, aufgebracht durch die erfahrene Enttäuschung und erregt durch den Genuß von Spirituosen, scandalisirte ein

beträchtlicher Theil der zurückgewiesenen Arbeiter, mißhandelte Polizeibeamte, begann einen Schanladen zu demoliren und veranlaßte mehrere Bäcker, ihre Brodvorräthe unentgeltlich herzugeben. Nur mit Mühe gelang es den einschreitenden Bürgern, die Tumultuanten aus der Stadt zu entfernen.

— Der Berliner Königsstädtische Bezirksverein hat beschlossen, eine Volksversammlung zu berufen, welche eine Petition an das Abgeordnetenhaus richten soll, dahin lautend: „das Haus möge die Staatsregierung auffordern, aus dem Staatsschatz 10 Millionen Thlr zur Linderung des Nothstandes in Preußen herzugeben.“

— In dem praktischen Gedanken, daß rasche und unmittelbare Hilfe vor der Hand den Nothleidenden in Ostpreußen allein nützen kann, ist in Berlin, wie die „Voss. Stg.“ hört, eine Vereinigung von Kaufleuten und Fabrikanten zusammengetreten, um von ihren Lagern und Magazinen Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände nach der Provinz zu schicken. Es entsandten dieselben bereits eine Deputation an den Ministerpräsidenten, um durch diesen freie Fracht für alle Sendungen zu erwirken und ist anzunehmen, daß solche eventuell auch durch staatliche Subvention gewährt werden würde.

— Die Duedlinburger Kreisstände sind mit dem hoch erfreulichen Beispiele voran gegangen, für die östlichen Provinzen aus vorhandenen Beständen vorläufig 2000 Thlr. zu bewilligen. Einer Kommission ist anheim gegeben, zu entscheiden, ob diese Summe den Hilfsvereinen baar zugestellt oder ob dafür Lebensmittel angekauft und diese hinübergeschafft werden sollen.

— (Die Noth in Berlin.) Auch in Berlin zeigt sich bereits ein stets wachsender Nothstand, der bald mehr hervortreten wird, wenn die Tausende, welche durch das Weihnachtsfest Arbeit und Brot erhalten haben, zu feiern anfangen. Seit dem Kriege von 1866 hat sich Berlin nicht wieder in den früheren Zustand zurückversetzen lassen; fast alle Gewerbe und Industrien wurden im Jahre 1867 nur schwach betrieben und die Bauhandwerker ruhten mit wenigen Ausnahmen oder waren doch nur schwach beschäftigt. Jetzt hat nun auch noch Weihnachten viele Hoffnungen getäuscht. Im Jahre 1865 wurden (wie der „Frankf. Stg.“ mitgetheilt wird) von der städtischen Servis-Deputation der Steuerrückstände wegen 85,000 Exekutionen vollstreckt; in diesem Jahre werden gewiß 145,000 nothwendig gewesen sein. Wenigstens waren am 1. Oktober hunderttausend schon stark überschritten. Bereits hat Schulze-Dehligsch die Bildung eines Comités angeregt, das in Rücksicht auf den in Berlin immer weiter um sich greifenden Nothstand Geldmittel in angemessenem Betrage beschaffen und aufbringen soll, auch werden nächstens Vorlesungen zum Besten der Kasse dieses Comités angekündigt werden.

— Die Zahl der aus dem Feldzuge von 1866 wegen hervorragender Auszeichnung vor dem Feinde zu Secondlieutenants im stehenden Heere beförderten Feldwebel und Unteroffiziere stellt sich immer geringer heraus. Von den vorhandenen 23 Offizieren der genannten Kategorie haben während des vorigen Jahres 10 dem Militärdienste freiwillig entsagt, um in Civilverhältnissen ein weiteres Fortkommen zu finden.

— Der Abg. v. Bockum-Dolffs hat zum Cultus- und Schul-Stat um Feststellung des Procentsatzes derjenigen jungen Mannschaft ersucht, welche des Lesens und Schreibens unkundig ist, so wie um Angabe der Zahl der einjährig Freiwilligen und der Zahl solcher, welche die Prüfung nicht bestanden haben.

— Der Nachfolger des Grafen zur Lippe, Herr Dr. Leonhardt, hat in den Debatten des Abgeordnetenhauses der letzten Woche hinreichend Gelegenheit gehabt, Stellung zu nehmen und Farbe zu bekennen, und Niemand wird ihm das Zeugniß versagen können, daß er diese Gelegenheit auch benutzt hat. Freund und Feind ist aber auch darüber nach den Erklärungen des neuen Ministers einverstanden, daß die liberale Sache durch diesen Wechsel im Ministerium sicherlich nicht gewonnen hat. Dr. Leonhardt hat die volle Erbschaft des Grafen zur Lippe angetreten. Thatsache ist, daß der neue Justizminister sich bei

der äußersten Rechten den ungetheilten Beifall in der Presse wie im Abgeordnetenhaufe erworben hat.

— Der Abg. Harkort hatte bei der Vorberathung des Budgets an die Vertreter des Cultusministeriums schriftlich die Frage gerichtet, wie viele Schulen in den verschiedenen Provinzen aus Mangel an geprüften Lehrern mit Präparanden besetzt seien. Der Commissar der Regierung erwiderte damals, die Frage könne von hier aus nicht beantwortet werden, wie denn überhaupt der Ausdruck „besetzt“ hier unzutreffend sei, indem die Wahrnehmung der Schulgeschäfte durch Präparanden überall nur eine vorübergehende sei. Um jenem Unvermögen der Staatsregierung zu Hilfe kommen, ist von einigen Abgeordneten der Versuch gemacht worden, die Zahl der betreffenden Schulen auf privatem Wege zu ermitteln, und dabei hat sich herausgestellt, daß es nahe an tausend sind. Diese sehr auffällige Thatsache wird demnächst im Abgeordnetenhaufe zur Sprache kommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 15. Jan. Wie wir vernehmen, wird heut Herr Oberpost-Direktor Albinus aus Liegnitz hier eintreffen, um, wie man vermuthet, die Uebersiedelung des Postamtes in die für dasselbe gemieteten Räumlichkeiten zu leiten. Hofentlich wird bei dieser Gelegenheit auch endgiltige Bestimmung über den zum allgemeinen Erstaunen wiederum aufgeschobenen und doch so dringend nöthigen Bau des neuen Post-Gebäudes getroffen werden.

⊙ Grünberg, den 15. Jan. Zuder nun beendeten Leipziger Neujahrsmesse waren wohl die wenigsten Fabrikanten mit großen Erwartungen gereift. Die vorangegangene Geschäftsstille, eine Folge davon, daß nirgends das rechte Vertrauen auf eine sichere friedliche Zukunft vorhanden, ließ wenig Gutes hoffen. Um so erfreulicher ist es, daß die Messe jene Erwartungen übertroffen und von wieder erwachendem Geschäftsleben Zeugniß gegeben hat. Freilich ließ sich ein Umsatz nur zu sehr gedrückten Preisen und in einzelnen Artikeln nur mit Schaden erzielen, da die Käufer in Rücksicht auf gewichene Wollpreise auch bedeutende Waarenpreis-Reduktionen beanspruchten. Durch die allseitige Nachgiebigkeit der Fabrikanten herbeigeführt, entwickelte sich bald ein lebhaftes Geschäft, so daß viele zurückgebliebene Käufer, dadurch angelockt, noch in den letzten Tagen eintrafen und für einzelne Qualitäten mehr als zu Anfang bewilligt wurde. Von einer Bevorzugung oder Vernachlässigung besonderer Waarengattungen läßt sich nichts melden. Am Größten und Allgemeinsten soll die Preisreduktion in Musterwaare von mittler und geringer Qualität gewesen sein.

Breslau, 10. Januar. Wie wir vernehmen, hat sich gestern der Berghauptmann Serlo nach Oberschlesien begeben, um Vorkehrungen zur Uebersiedelung ostpreussischer Arbeiter nach dem oberschlesischen Berg- und Hütten-district zu treffen, wodurch der doppelte Zweck erreicht werden soll, die nothleidende Bevölkerung in Ostpreußen zu verringern und dem herrschenden Arbeitermangel in Oberschlesien entgegenzutreten. Es heißt, daß auf den königl. Berg- und Hüttenwerken 3—4000 Mann Arbeit und sofortiges Unterkommen würden finden können; zum Theil wünscht man sogar die Familien der Arbeiter mit hinüberzuziehen, weil dadurch der Noth am Gründlichsten abgeholfen wird und die Leute dauernd für die Arbeit in Oberschlesien gewonnen werden. Schon heute wird sich der Bergassessor Moecke über Berlin, wo er mit näheren Instruktionen versehen werden wird, nach Ostpreußen begeben, um Arbeiter zu sammeln und nach Oberschlesien zu führen. Auch die v. Thielecke, sowie die fürstl. Hohenlohe'sche Verwaltung, die Gieschew'sche Gewerkschaft und gewiß noch andere werden eine nicht unbedeutende Zahl von Arbeitern annehmen und sind im Begriff, gleichfalls einen Commissar nach Ostpreußen zu entsenden, welcher in Gemeinschaft mit dem Assessor Moecke thätig sein wird.

Freiwillige Subhastation.

Das dem für blödsinnig erklärten Häusler Friedrich Schmidt zu Wittgenau gehörige Acker- und Forstgrundstück Nr. 735^a zu Wittgenau, abgeschätzt auf 536 Thlr. 15 Sgr. soll am

10. März d. J. 11 Uhr im Zimmer Nr. 30 des hiesigen Gerichtsgebäudes freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden

Grünberg, den 2. Januar 1868.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Bezugs Beitritts zur Gefinde-Krankenkasse für das Jahr 1868 fordern wir diejenigen Dienstverpflichteten, welche sich für ihre Dienstboten bei dieser Kasse betheiligen wollen, hiermit wiederum auf, uns alle diejenigen Dienstboten (Kutscher, Bediente, Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen, Lehrburschen, Laufburschen &c.) baldigst schriftlich namhaft zu machen, die gegen Zahlung von jährlich 15 Sgr. im Erkrankungsfalle in das städtische Krankenhaus zur Kur und Pflege aufgenommen werden sollen.

Grünberg, den 7. Januar 1868.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die im Amtsblatte pro 1867 Nr. 51 inserirte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 7. Dezember a. pr. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß Verzeichnisse der zur baaren Einlösung am 1. Juli 1868 gekündigten Schuldverschreibungen der fünfprozentigen Staatsanleihe vom Jahre 1859 in dem Magistrats-Bureau und im Stadthauptkassen-Vokal öffentlich aushängen.

Grünberg, den 11. Januar 1868.
Der Magistrat.

2 Thlr. Belohnung.

Seit Donnerstag den 9. Januar ist vom hiesigen herrschaftlichen Schlosshofe ein großer brauner Hühnerhund, auf den Namen Aprosch hörend, von der Kette verschwunden. Wer den Hund dem Unterzeichneten zuführt oder sichere Auskunft giebt, so daß der jetzige Besitzer desselben gerichtlich belangt werden kann, erhält sofort obige Belohnung ausgezahlt.

Poln.-Kessel, den 12. Januar 1868.

Ziche, Revierförster.

Trocknes eichenes Scheitholz
II. Klasse à Klafter 5 Thlr., ab Rothenburg, 6 Thlr. franco Grünberg ist zu haben bei

Selowsky
in Rothenburg a./D.

Dankfagung.

Allen, die sich bei der Beerbigung meines seligen Mannes, durch zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, so liebevoll betheiligt haben, hiermit meinen innigsten tiefgefühltesten Dank.

Die tiefbetrübte Wittwe
Emilie Kraut.

Im Verlage von J. A. Schloffer's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch die Buchhandlung von W. Levysohn:

Glückseligkeitslehre.

Eine Anleitung zur christlichen Vollkommenheit.

Von

Dr. Joseph Franz von Alliali
Domprobit in Augsburg.

Mit Approbation des bischöfl. Ordinariates Augsburg. Zweite Auflage.
II. 8. In farbigen Umschlag broschirt. Preis 18 Sgr. Elegant in Leinwand gebunden mit Goldschnitt. 28 Sgr.

Obgleich dieses Werkchen, wie die Vorrede besagt, wohl zunächst und vorwiegend für weibliche Ordenspersonen berechnet ist, so möchte es doch auch jenen Christen anzuempfehlen sein, die sich zu einer vollkommeneren Ausübung der Tugend gedrungen fühlen, als es im gewöhnlichen Weltleben der Fall ist. Namentlich werden Lehrer und Lehrerinnen, die ja die großen Ferien oft zu geistlichen Übungen und Zurückgezogenheiten benützen, wohl thun, diese Glückseligkeitslehre zur Hand zu nehmen. Die buchhändlerische Ausstattung des Büchleins ist sehr gefällig und dasselbe somit geeignet, es auch von der äußern Seite dem christlichen Publikum zu empfehlen.

Fleisch-Extract

empfiehlt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ U.-Löffeln
Gustav Sander,
Berliner Straße.

Vorzügliche Schulbücher.

Girzel, C., praktische französische Grammatik, umgearbeitet von C. v. Drelli. 17te verb. Aufl. geb. 20 Sgr.

Girzel, C., französisches Lesebuch, vervollständigt von C. v. Drelli. 1te verm. Aufl. geb. 15 Sgr.

Orelli, Prof. C. v., Kleine französische Sprachlehre für Anfänger. 10te verb. Aufl. geb. 10 Sgr.

Busch, F. Ch., Schulwörterbuch der französischen Sprache, etymologisch bearbeitet nach Wurzel-, Stamm- und Sproßformen. Dictionnaire etymologique de la langue française à l'usage des écoles. geb. 27 Sgr.

Obige Lehrbücher, welche schon seit Jahren in vielen Schulen gebraucht werden, nehmen unter den neueren Lehrmitteln eine anerkannt ausgezeichnete Stellung ein. Die immer wieder nötig gewordenen Auflagen, sowie die günstigen Urtheile darüber von tüchtigen Fachmännern liefern dafür den entsprechenden Beweis.

Auch für die Folge wird besondere Sorgfalt darauf verwendet werden, den guten Ruf dieser praktischen Lehrbücher zu erhalten; wir empfehlen dieselben daher auch ferner den Herren Lehrern zur Einführung in Lehr-Anstalten, sowie für den Privat-Unterricht.

Verlag von H. R. Sauerländer in Marau.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Café restaurant.

Dem reisenden Publikum empfehle ich mein französisches Billard neuester Konstruktion.

Freistadt, im Januar 1868.

Hochachtungsvoll
A. Zeidler,

Schulstraße 171,
am Sprottauert Thore.

Am Montag ist auf dem Jahrmärkte ein Portemonnaie mit Geld verloren worden. Dem Wiederbringer 1 Thlr. Belohnung in der Exped. des Wochenblattes.

Rechnungen bei W. Levysohn.

Tanzunterricht und Anstandslehre.

Bezugnehmend auf meine frühere Annonce, zeige ich hiermit ergebenst an, daß der Unterricht (bei genügender Betheiligung) in der nächsten Zeit beginnen wird. Vorläufige Anmeldungen wird die Buchhandlung von W. Levysohn so freundlich sein, entgegen zu nehmen und liegt daselbst auch ein Programm meines Unterrichts zur gefälligen Ansicht vor, das Nähere bei meinen persönlichen Eintreffen.

Alfred Lewin,
Balletmeister.

Unterzeichneter beabsichtigt seine in der Feldmark Eichberg bei Gressen a./D. belegenen Braunkohlen-Gruben Julie und Immanuel meistbietend zu verkaufen und wird ein Termin am **26. Februar Nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle anberaunt. Die Lagerungen der Föhre sind stark, Kohle gut, Absatz schon bedeutend. Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfrage der Besitzer **Ch. Junge** in Eichberg bei Gressen.

In der Stollberg'schen Verlagsbuchhandlung in Gotha ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn:

Sonntagsbuch, Beiträge zur Religion der Zukunft, ausgewählt aus acht früheren Jahrgängen seines Sonntagsblatts, von Uhlich in Magdeburg. 20 Sgr.

Religiöse Vorträge von Uhlich in Magdeburg. 1. Allgemeines aus der Vernunftreligion. 5 Sgr.

Dasselbe. 2. Einige Lebensfragen. 5 Sgr.

Abendstunden, dem Nachdenken über Erziehung gewidmet, mit eingelegten Dichtungen namhafter Dichter. 22 Vorträge, gehalten an Wochenabenden des Winterhalbjahres 1864-65, von Uhlich in Magdeburg. 15 Sgr.

Glaube und Vernunft. Nebeneinanderstellung von Alt und Neu, Gebunden und Frei in der Religion, von Uhlich in Magdeburg. 1866. 10 Sgr.

Naturbetrachtung. Neuzehn Winterabendvorträge mit eingewebten Dichtungen verschiedener Dichter, von Uhlich in Magdeburg. 18 Sgr.

Im Königs-Saale
Heute Donnerstag den 16. Januar
Concert und Ball.

Entree nach Belieben.

H. Künzel.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Turn-Verein.
Donnerstag den 16. d. Mts.
Abends 8 Uhr im Winterturn-
lokale bei Wih. Hentschel

Sauptversammlung.

Vorlagen: Wahl des Vorsitzenden-
Stellvertreters; Wahl der Ehrenraths
Mitglieder; Beschlussfassung über dies-
jährigen Ball.

Gewerbe- und Gartenverein.

Freitag den 17. Jan. Ab. 8 Uhr ord.
Versammlung im Lokale der Ressource.
Vortrag des Herrn A. Förster.

Bürger-Verein.

Sonntag den 19. d. Nachmittags 3
Uhr in Engel's Lokal General-Ver-
sammlung: Jahresbericht, Rechnungs-
legung und Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Verein „Mercur.“

Montag den 20. Vortrag des Herrn
P. Tobias, nachher

General-Versammlung.

Sonnabend früh um 10
Uhr **frische Wurst** und
Schweinefleisch beim
Kastellan **Meissner**
in der Realschule.

Fettes Rindfleisch
bei **Gestrich.**

feine alte **Ober-Ungarweine**
empfehl

Otto Hartmann
im Gesellschaftshause.

Extraf. **Arac de Goa,**
ächten alten Cognac und
„ „ **Jam.-Rum,**
ff. **Pecco-Blüthen-** und
Imperial-Thee

empfehl **Gustav Sander.**

Schönebecker Kochsalz

in Säcken zu 100 **℔** Netto per Bahn
bezogen und deshalb besonders trocken
empfehl billigst

Wilhelm Augspach.

Arbeiter zum Holzfällen nimmt an
Holzmann.

Gute Kuhmilch bei Metzsch am Markt.

Für die nothleidenden Dyrenken ist ferner eingegangen:

26) Von Herrn Rektor Janzen 1 Thlr. 27) E. M. 1 Thlr. 28) E. 1 Thlr. 29)
G. 1 Thlr. 30) Th. H. 1 Thlr. 31) Ungenannt 5 Sgr. 32) Ein Hand-
werker 1 Thlr. 33) Von einer Skatpartie 11 Sgr. 9 Pf. 34) E. H. 1 Thlr.
35) R. 15 Sgr. 36) Von Geschwistern aus ihrer Sparbüchse 2 Thlr. 4 Sgr.
37) In der 5. Mädchenklasse gesammelt 1 Thlr. 9 Sgr. Gesamtsumme der
bisher eingegangenen Beiträge 44 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf., welche einem Lokal-
Comité bei Gumbinnen übersendet worden. Weitere Beiträge werden gern
entgegen genommen.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.
W. Levysohn.

**Großer Ausverkauf von Schnitt- und
Modewaaren.**

Die noch vorhandenen Waaren, bestehend aus einer sehr schönen Auswahl
von Cattunen, Camlots, Kleiderstoffen, Tüchern, sollen von jetzt an 50%
unter dem Einkaufspreise verkauft werden.

J. Sabersky's Wittwe.

Abonnenten zum **Mittagstisch**
sucht **Otto Hartmann**
im Gesellschaftshause.

Bei dem Endesgenannten
sollen sämtliche Acker und Wiesen auf
eine längere Reihe Jahre mit Räum-
lichkeiten in größern und kleineren Par-
zellen mit Ausfaat und Inventarium
verpachtet werden und wollen sich Pacht-
lustige recht bald melden.

Dom. Fürben.

Ein Lehrling zur Steindruckerei, so-
wie ein Arbeitsbursche werden gesucht
von **G. Schwarz.**

Sehr schönes starkes **erlenes Holz**
vom Dominium Pommerzig, die Klaf-
ter mit Fuhre 6 Thlr. 10 Sgr. ist zu
haben beim **Kordmacher Billig.**
Probeklastern sind daselbst aufgestellt.

Durch alle Buchhandlungen ist unent-
geltlich zu erhalten, in Grünberg durch
die Buchhandlung von **W. Levysohn:**
die erste Nummer der neuen Zeitschrift:

Der Naturforscher.

Wochenblatt zur Verbreitung der Fort-
schritte in den Naturwissenschaften.
Für Gebildete aller Berufsclassen.
Wöchentlich eine Nummer von einem Bogen;
vierteljährlich 1 Thaler.

Die besten Kräfte sind für das Blatt
gewonnen.
Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung
in Berlin.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mit-
tel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen
Schwächezustände der Harnblase und Ge-
schlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Weinausverkauf bei:

Zuchappreteur **Bartlam,** 65r 7 sg.
Julius Kube, Burgstraße, 7 sg.
Schmidr Lehmann, Berl. Str., 7 sg.
Gottlob Könsch, Mittelgasse 7 sg.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 18. d. M. 9³/₄ Uhr
Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 2. Sonntage nach Epiphania).
Vormittagspred.: Herr Prediger Alt.
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gledisch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 14. Januar. Breslau, 13. Januar.
Schlef. Pfdb. à 3¹/₂ pCt. 83¹/₂ G. „ 88⁹/₁₂ G.
„ „ A. à 4 pCt.: — „ 91¹/₈ G.
„ „ C. à 4 pCt.: — „ 91¹/₂ G.
„ „ „ „ „ „ 92 B.
„ „ „ „ „ „ 90¹/₁₂ G.
Rentenbr.: 90¹/₂ G. „ 84 B.
Staatsschuldscheine: 83³/₄ G. „ —
Freiwillige Anleihe: 96 G. „ —
Ant. v. 1859 à 5 pCt. 103 G. „ 103¹/₂ B.
„ „ à 4 pCt. 89³/₄ G. „ 90¹/₂ B.
„ „ à 4¹/₂ pCt. 96 G. „ 96¹/₈ G.
Prämienanl. 115³/₄ G. „ 116³/₄ G.
Louis'd'or 112³/₄ G. „ 111¹/₂ G.
Goldtronen 9. 10 sg. „ —

Marktpreise v. 14. Januar.

Weizen 89—105 tlr. „ 117—119 sg.
Roggen 74—75¹/₂ „ „ 87—90 „
Hafer 33—35¹/₂ „ „ 40—42 „

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 13. Januar.				Crossen, den 9. Januar.				Sagan, den 11. Januar.								
	Höchst. thl.	Niedr. fg.	Pr. pf.		Höchst. thl.	Niedr. fg.	Pr. pf.		Höchst. thl.	Niedr. fg.	Pr. pf.						
Weizen	—	—	—	—	3.	15	—	3	—	3	27	6	3	22	6		
Roggen	2	23	9	2	20	—	2	23	—	2	21	—	3	—	2	25	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	2	5	—	2	
Hafer	1	14	6	1	12	6	1	10	—	1	7	—	1	16	3	1	11
Erbsen	2	20	—	2	15	—	2	20	—	2	15	—	2	20	—	2	15
Hirse	4	22	6	4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	24	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	16
Heu der Ctr..	—	22	6	—	16	—	1	—	—	—	—	—	—	25	—	—	20
Stroh d. Sch.	5	15	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter d. Pf.	—	7	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	6